

Osteoporose im Vormarsch, Prävention unzureichend!

Mehr als 700.000 Menschen leiden in Österreich an Osteoporose. Vor allem Frauen nach den Wechseljahren sind betroffen. Das FGZ Kärnten fordert mehr frauengerechte Präventionsmaßnahmen.

Osteoporose ist eine der schwerwiegendsten und kostenintensivsten chronischen Krankheiten in Europa. Der vor wenigen Tagen veröffentlichte österreichische Osteoporose-Bericht zeigt auf, dass Österreich hinsichtlich der Rate von Knochen-Brüchen im europäischen Spitzenfeld liegt. Die jährlichen Kosten in Folge von osteoporosebedingten Brüchen werden europaweit auf über 30 Milliarden Euro geschätzt, wobei Experten vor einer Verdoppelung in den nächsten Jahrzehnten warnen.

Eine quälende Begleiterscheinung der Osteoporose sind heftige Schmerzen. „Gerade Frauen“, berichtet Mag.^a Steinhauser vom FGZ Kärnten, „glauben diese Schmerzen still ertragen zu müssen“. „Aus Angst vor Schmerzen und Knochenbrüchen bewegen sich Frauen oft noch weniger. Die Krankheit kann weiter fortschreiten und ein Teufelskreis wird in Gang gesetzt“, so Steinhauser.

Dramatisch sind auch die Langzeitfolgen von osteoporosebedingten Schenkelhalsfrakturen. Etliche Patienten erreichen nie mehr denselben Grad an Selbständigkeit. Durch bleibende Behinderungen verlieren sie ihre Arbeitsfähigkeit oder müssen in einem Pflegeheim aufgenommen werden. Neben dem persönlichen Leid, verursacht dies enorme Kosten für das Gesundheitswesen.

Tatsache ist, dass Osteoporose eine weitgehend vermeidbare Erkrankung ist. Der Grundsatz: „Vorbeugen ist besser und billiger als heilen“, trifft hier wirklich zu. Unverständlich für das FGZ Kärnten ist daher das unzureichende Angebot an gezielter geschlechtssensibler Prävention. „Es stehen zu wenig Ressourcen für eine flächendeckende Prävention wie zum Beispiel Angebote für Mädchen aber auch gemeindenaher Sturzprophylaxe zur Verfügung. Dabei zeigte auch schon der Kärntner Kinder- und Jugendgesundheitsbericht, dass vor allem bei Mädchen sehr großer Handlungsbedarf besteht, da ihr Bewegungs- und Ernährungsverhalten deutlich ungesünder ist als das der Burschen. Auch im Kärntner Frauengesundheitsprogramm, das vom FGZ erarbeitet wurde, werden mehrere Maßnahmen zu Osteoporose empfohlen. Zur Umsetzung fehlen hier bisher die entsprechenden Ressourcen.“

Was Steinhauser besonders verblüfft ist die Tatsache, dass jene Institutionen, die ein starkes Interesse an Prophylaxe haben müssten, so wenig zur Finanzierung von qualitativ hochwertigen Präventionsangeboten beitragen. Die allgemeinen Sozial- und Pensionsversicherungsträger aber auch die private Versicherungswirtschaft, müsste mehr zur Finanzierung von gemeinnützigen Gesundheitseinrichtungen beitragen, fordert Steinhauser auch im Namen des Netzwerks der österreichischen Frauengesundheitszentren. Gerade im Fall von Osteoporose, die eine so große Bevölkerungsgruppe betrifft, kann nicht akzeptiert werden, dass Gesundheitsförderung und Prävention besser Verdienenden vorbehalten ist, kritisiert Steinhauser.

Das FGZ Kärnten bietet ab Herbst wieder kostenlose Beratungen mit der Osteoporose-Expertin Dr.ⁱⁿ med. Ilse Triebnig an. Auch zahlreiche Informationsbroschüren und Fachbücher stellt das FGZ Betroffenen kostenlos zur Verfügung.

FGZ Kärnten
Völkendorfer Straße 23, 9500 Villach
Tel. 04242 – 53 0 55
www.fgz-kaernten.at